Lieber Herr Dr. Thomas Keller,
lieber Herr Bürgermeister Michael Hombach,
verehrte Gäste,
liebe Mitglieder und Freunde des Kinder-Hilfsprojekts Ombeyi,

Stellen Sie sich einen ganz normalen Morgen in unzähligen Familien vor.

Ein Kind steht auf, frühstückt vielleicht noch schnell, nimmt seine Schultasche und macht sich auf den Weg zur Schule – mal gut gelaunt, mal vielleicht auch mit etwas weniger Begeisterung.

Für alle von uns ist das ein selbstverständliches Bild.

Aber für viele Kinder auf dieser Welt ist genau das keine Selbstverständlichkeit.

Für sie entscheidet oft nicht der Wille zu lernen über ihre Zukunft, sondern die Frage, ob überhaupt eine Schule erreichbar ist. Ob genügend Lehrkräfte da sind und ob die Familie das Schulgeld aufbringen kann.

Oder ob das Kind stattdessen arbeiten muss, um zum Lebensunterhalt beizutragen.

Genau deshalb feiern wir heute nicht nur das 20-jährige Bestehen eines Vereins.

Wir feiern zwanzig Jahre Chancen.

Zwanzig Jahre Engagement für Kinder und Jugendliche in Ombeyi in Kenia.

Zwanzig Jahre Einsatz dafür, dass mehr Kinder morgens mit Schulbüchern

statt mit Sorgen in den Tag starten können.

Die Geschichte dieses Projekts begann auf einer Reise nach Kenia.

Vor Ort wurde deutlich, wie groß die Not war und wie dringend Hilfe gebraucht wurde. Viele von uns hätten diese Situation vielleicht auch gesehen, sie betroffen zur Kenntnis genommen – und wären anschließend wieder nach Hause gefahren.

Bernd Schmitt, der Gründer dieses Projekts, hat sich anders entschieden.

Er wollte nicht einfach nur hinsehen. Er wollte etwas verändern.

Er wollte helfen.

Aus diesem Entschluss entstand 2006 gemeinsam mit Freunden und Weggefährten das Kinder-Hilfsprojekt Ombeyi. So wurde

aus einer Idee wurde ein Verein. Aus einer Begegnung wurde Verantwortung.

Und aus einem Versprechen zwanzig Jahre gelebte Solidarität.

Wenn wir heute auf diese zwanzig Jahre schauen, dann gibt es drei Dinge, die mich persönlich besonders beeindrucken.

Das Erste ist die Größe des Vereins.

Nur 14 aktive Mitglieder engagieren sich heute im Wesentlichen für dieses Projekt.

Wenn wir nachher hören, was in den vergangenen zwanzig Jahren alles erreicht wurde, könnte man meinen, dahinter stehe eine große Organisation.

Tatsächlich ist es eine kleine Gruppe von Menschen, die mit viel persönlichem Einsatz etwas Großes bewegt hat.

Dafür gebührt euch großer Respekt und herzlicher Dank.

Das Zweite ist die Nähe zu den Menschen vor Ort.

Euer Engagement endet nicht mit einer Spende.

Ihr haltet engen Kontakt zu den Menschen in Ombeyi. Ihr informiert euch über die Entwicklung, begleitet die Projekte und überzeugt euch selbst davon, wo Hilfe gebraucht wird und wie die Mittel eingesetzt werden.

So ist aus einem Hilfsprojekt eine echte Partnerschaft geworden.

Eine Verbindung zwischen Menschen, die tausende Kilometer voneinander entfernt leben – und die trotzdem füreinander Verantwortung übernehmen.

Und das Dritte ist das Ziel eurer Hilfe.

Es geht nicht darum, Probleme nur kurzfristig zu lösen.

Es geht darum, Perspektiven zu schaffen.

Kindern und Jugendlichen die Chance zu geben, Bildung zu erhalten, ihren eigenen Weg zu gehen und ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Das ist für mich echte Hilfe zur Selbsthilfe.

Und gerade darin liegt vielleicht auch eine der wichtigsten Botschaften dieses Jubiläums:

Wir müssen nicht die ganze Welt verändern.

Aber wir können die Welt für einzelne Menschen ein Stück besser machen.

Und manchmal beginnt etwas Großes genau damit:

Mit einem Menschen, der hinschaut und sagt: Ich helfe.

Sehr geehrte Damen und Herren,

20 Jahre ehrenamtliches Engagement verdienen Respekt, Anerkennung und Dank.

Mein Dank gilt deshalb den Gründern um Bernd Schmitt, den vielen Helferinnen und Helfern, den Spenderinnen und Spendern sowie allen, die dieses Projekt über zwei Jahrzehnte getragen haben.

Und ich möchte auch Dr. Keller danken, der seit dem vergangenen Jahr als Vorsitzender Verantwortung übernommen hat und dieses wertvolle Projekt in die Zukunft führt.

Sie alle haben Ausdauer bewiesen.

Sie haben Verantwortung übernommen.

Und Sie haben vielen jungen Menschen Chancen eröffnet, die sie ohne Ihre Unterstützung vielleicht nie erhalten hätten.

Ein afrikanisches Sprichwort sagt:

„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern."

Sie haben in den vergangenen zwanzig Jahren genau das getan.

Dafür danke ich Ihnen von Herzen.

Asante sana – vielen Dank.